

Erasmus- Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Toulon, Frankreich

Simone Stollwerk

3. FS Sozialmanagement

Hochschule Nordhausen

Warum „weg“? Warum Frankreich?

Vor Beginn dieses Studiums habe ich einen Freiwilligendienst in der Nähe von Avignon, Frankreich absolviert. Während dieser Zeit habe ich das Land und die Kultur kennen und schätzen gelernt. Somit war für mich der Entschluss zu einem Auslandsaufenthalt dort auch während meines Studiums schnell gefasst. Zuerst wollte ich vor allem mein Praxissemester dort absolvieren, doch letztlich zog es mich auch schon zu einem Semester fachlichen Studiums an die Universität Toulon. Dies war für mich auch vor allem dank der bereits erworbenen Sprachkenntnisse möglich und da ich nach meinem ersten Aufenthalt den Süden Frankreichs sehr schätze, fiel mir diese Wahl nicht schwer.

Vorbereitungen

Die Universität von Toulon ist sehr groß und hat ein breit gefächertes Angebot. Leider war die Internetseite wenig übersichtlich, sodass die Erstellung des Learning Agreements etwas mehr Zeit in Anspruch genommen hat. Inzwischen wurde die Seite überarbeitet und es ist leichter an Informationen zu kommen, wenn manchmal auch immer noch wichtige Dinge fehlen.

Es war auch gar nicht so leicht, passende Kurse zu finden, vor allem da diese hier meist in den Master fallen. Letztlich habe ich folgende Kurse belegt: interne Finanzkontrolle/Controlling (erinnerte manchmal stark an KLR, der Master-Kurs davon müsste besser passen), Marketing (sehr gut, lag vielleicht an der deutschen Dozentin ;)), Struktur + Organisation (wenig empfehlenswert, eher eine Wiederholung von Orga, Wechseln war zu kompliziert u.a. wegen Stundenplan), Personalmanagement (zwar sehr interessant, aber auch eher Personal als Management), Finanzen (ich weiß zwar noch nicht ganz, was ich damit mal anfangen werde, aber der Kurs an sich war nicht schlecht, sehr wirtschaftlich (Rentabilität etc.)), Qualität und Qualitätsmanagement/-kontrolle (kleiner dreigeteilter Kurs, der einen guten Einstieg bietet) Englisch (angeblich C1-Niveau, aber so ganz würde ich das nicht bestätigen) und noch Französisch (sicher immer sehr hilfreich, hatte leider selten Zeit um hinzugehen, da mein Stundenplan sehr voll war). Diese Kurse wurden (außer Französisch) alle im IAE – Institut d'administration des entreprises – angeboten.

Ansonsten bestanden die Vorbereitungen aus viel Papierkram, weil für die Bewerbung und dann später das Einschreibung und für das Zimmer im Wohnheim einige Bescheinigungen etc. benötigt werden. Doch letztlich war es nicht viel mehr als das und hat man einmal alle Papiere zusammen, ist so weit auch schon fast alles erledigt.

Anreise und Ankunft

Meine Reise nach Frankreich ging für mich zuerst nach Avignon, zu meiner alten Einsatzstelle, wo ich erst bei Freunden noch ein paar Tage verbrachte. Dies war insofern sehr praktisch, dass ich von der TGV-Verbindung Frankfurt-Marseille profitieren konnte, die nicht nur günstig sondern auch schnell ist und von dort aus dann – nicht so ganz alleine – mit dem Auto nach Toulon gebracht wurde.

Ansonsten war der Empfang nämlich eher chaotisch. So waren an meinem Ankunftstag einfach viel zu viele Studenten da und die Verantwortliche kam mit dem Empfangen gar nicht hinterher. Buddys gab es nicht.

Nachdem wir fast zwei Stunden gewartet hatten, hat sich eine Kollegin um mich und noch ein paar andere Erasmus-Studenten gekümmert bevor wir dann gleich zum Studentenwohnheim geschickt worden, damit wir noch unsere Zimmer beziehen konnten bevor dort die Rezeption dann auch geschlossen war.

Ich bin freitags angekommen, sodass ich die Verantwortliche erst nach dem Wochenende treffen konnte und dann gab es auch vor Vorlesungsbeginn eine Art Ersti-Woche für die ausländischen Studenten, wo uns soweit einige wichtige Dinge erklärt wurden und wir schon mal Gelegenheit hatten uns untereinander etwas kennenzulernen.

Die Unterkunft

Ich habe vor Ort wie bereits erwähnt im Studentenwohnheim in La Garde gewohnt. Das war sicher die einfachste Lösung, weil ich so nicht groß suchen brauchte und vom Preis her (300€/Monat) war es so weit auch in Ordnung. Das Zimmer ist zwar nicht sehr groß, hat aber ein angeschlossenes Bad. Nur die Küche hat man mit etwas Glück auf der Etage oder – wie in meinem Fall – sonst im Stockwerk drüber oder drunter. Diese waren so weit aber oft dreckig und es funktionierte nicht immer alles so gut. Satt bin ich aber immer geworden. Waschen konnte man vor Ort, war aber mit 4€/Waschgang eher teuer.

Ein Vorteil ins Wohnheim zu gehen ist, dass man – trotz Einzelzimmern – deutlich schneller Leute kennen lernt und einfach in Kontakt kommt. Noch dazu sind dort eben sehr viele Erasmus-Studenten oder auch Studenten aus der ganzen Welt (China, Marokko, Tunesien, etc.) untergebracht, sodass es sehr praktisch ist, wenn man auch dort wohnt. Für ein Semester ist das auch vollkommen okay, wer länger bleiben will, dem empfehle ich, sich doch auch nach einer Alternative (WG etc.) umzuschauen, das hatte bei ein paar auch geklappt gehabt und ist sicher auch sehr schön und man lernt auch gleich Leute kennen.

Das Studium

Zum Studium musste ich trotz Wohnen auf dem Campus den Bus nehmen um zum anderen Campus im Zentrum von Toulon zu kommen. Dort wurden dieses Jahr neue Gebäude eingeweiht und neben Recht ist dort nun eben auch Wirtschaft und andere Zweige zu finden. In der Regel dauert die Busfahrt 15 bis 20 Minuten, zu Stoßzeiten gerne auch mal länger. Um den Transport musste man sich auch selbst kümmern, ein Semesterticket wie in Nordhausen gibt es nicht. Ich habe dann immer ein Monats-Abo für 20€ genommen, sonst gibt es auch das Jahres-Abo, aber da ich nur für ein Semester dort war, war das für mich zu lang.

Ansonsten unterscheidet sich das Studium in Frankreich im Wesentlichen durch die CC – Contrôle continu – vom deutschen System. In der Regel in jedem Fach wird mind. zwei Mal im Semester ein kleiner Test geschrieben, welche am Ende schon 50% von der Gesamtnote zählen. Ich persönlich hatte einen eher vollen Stundenplan und so auch einiges zu tun. Dafür war das Semester mit gut drei Monaten nur sehr kurz und ich hatte auch schon die meisten Prüfungen vor Weihnachten hinter mir.

Den Arbeitsaufwand empfand ich in Toulon etwas intensiver, der Prüfungszeitraum war wesentlich kürzer. Für (gute) Noten muss man dort mehr tun, doch über die CC kann man schon mal gut ein paar Punkte sammeln.

Freizeit und Freundschaften

Für die Freizeit gibt es einige Angebote u.a. Sport- und Kultur-Angebote der Uni, ab und an auch organisierte Ausflüge für die ausländischen Studenten und sonst wurde eben unter den Erasmus-Studenten auch einiges vorgeschlagen und organisiert. Die Region lädt dazu ein entdeckt zu werden mit Nizza, Cannes, Grasse, Monaco, St. Tropez, Cassis, Marseille, Aix-en-Provence und vielen anderen schönen Orten. Persönlich habe ich nicht so viel Freizeit gehabt, da ich sehr mit dem Studium beschäftigt war, doch vor dem richtigen Beginn des Semesters und gegen Ende blieb auch Zeit für den ein oder anderen Ausflug.

Mit den Erasmus-Studenten kommt man auch schnell ins Gespräch, was die Franzosen angeht ist das etwas schwieriger, aber ich durfte in Toulon Studenten der unterschiedlichsten Nationalitäten kennenlernen und habe Freundschaften in die ganze Welt geschlossen – auch in Frankreich.

Résumé

Alles in allem habe den Aufenthalt in Toulon als sehr bereichernd erlebt. Die Kurswahl war zwar nicht ganz so einfach auch aufgrund von Koordinationsschwierigkeiten zu Beginn des Semesters und eben dem Problem, dass die interessanten Kurse im Master sind. Dennoch war es eine wertvolle Erfahrung einen Teil meines Studiums im Ausland zu absolvieren.

Für ein Studium in Toulon sind gute Französisch-Kenntnisse die Grundlage, ich persönlich hatte – außer dem Englisch-Modul – alle Kurse in Französisch und generell ist das Englisch-sprachige Lehrangebot eher gering, wobei da auch dran gearbeitet wird.

Ansonsten kann ich nur sagen, dass ein gutes Learning Agreement wirklich das A und O ist. Dabei sollte man bei den Vorbereitungen genau auch Acht geben und sonst auch nicht scheuen, Kurse aus dem Master zu nehmen. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das 1. Semester des Masters Science du Management wohl am besten passen würde, da sich dort einige Kurse aus dem dritten und fünften Semester wiederfinden lassen und ich mich dort besser aufgehoben fühlte als in den Kursen aus dem dritten Bachelor-Jahr (Licence Science de Gestion). Da es sich dabei um eine Einrichtung für das Management von Firmen handelt, liegt dort natürlich auch der Focus, Besonderheiten von NPO werden nicht näher betrachtet.

Einen Auslandsaufenthalt kann ich sonst nur weiterempfehlen, ich hatte wirklich eine sehr schöne Zeit, habe viele nette Menschen kennengelernt, mein Französisch weiter verbessert, fleißig studiert, das schöne Wetter genossen und einfach viel erlebt. Egal wo, egal wann, wenn sich die Gelegenheit bietet, sollte man sie ergreifen. Ich habe es auch noch mal getan und schließe meinem Studium jetzt noch ein Praktikum in Frankreich an.

Einverständniserklärung

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der Hochschule Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Web-Seiten der Hochschule veröffentlicht wird.

Stollwerk